

**Kinocenter zeigt
«Vergiss mein nicht»**

Chur. – Im Kinocenter in Chur ist heute Montag, 4. März, und morgen Dienstag, 5. März, jeweils um 18.30 Uhr der Dokumentarfilm «Vergiss mein nicht» zu sehen. Der Filmemacher David Sieveking zeigt, wie er durch die Gedächtnisstörung seiner Mutter den Schlüssel zu ihrer Vergangenheit entdeckt, zur Geschichte ihrer Ehe und zu den Wurzeln der Familie. Liebevoll dokumentiert er ihren geistigen und körperlichen Abbau und seine Versuche, ihr das Leben zu erleichtern. (so)

**Organist trifft
auf Fagottist**

Lenzerheide. – In der Kirche San Carlo in Lenzerheide treten am Mittwoch, 6. März, um 17.30 Uhr Organist Wolfgang Kleber und Fagottist Gabor Meszaros auf. Vorgelesen werden Werke von Georg Philipp Telemann, Dietrich Buxtehude, Kurt Hessenberg, Johann Friedrich Fasch und Wolfgang Kleber. (so)

**Musikkabarett mit
Heinz de Specht**

Chur. – Im Kulturforum Würth in Chur steht am Donnerstag, 7. März, um 20 Uhr das Kabarett-Trio Heinz de Specht auf der Bühne. Christian Weiss, Daniel Schaub und Roman Riklin präsentieren ihr drittes Liederprogramm «Schön». Wiederum reihen sie laut Mitteilung Ohrwurm an Ohrwurm, berührende Melodien werden mit messerscharfen Texten zu zeitlosen Songperlen verknüpft. (so)

Weitere Informationen im Internet unter www.forum-wuerth.ch/chur.

**Gian Rupf lädt
zu «Sez Ner»**

Ilanz. – Im Cinema sil plaz in Ilanz ist am Donnerstag, 7. März, und Freitag, 8. März, jeweils um 20.15 Uhr das Theaterstück «Sez Ner» zu sehen. Das Stück basiert auf dem gleichnamigen Roman von Arno Camenisch. Auf der Bühne stehen der Schauspieler Gian Rupf und der Musiker Hans Hassler. Die beiden Bündner bringen laut Mitteilung Romantik und die bitterkalten Alltagserfahrungen der Älpler und Hirten zum Klingen. (so)

ANZEIGE
www.kinocenter.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Les Misérables – Von zerbrochenen Träumen und unerwidelter Liebe: Tom Hoopers Verfilmung des Musical-Klassikers. 3 Golden Globes, 3 Oscars 2013.
17.45 E/d/f ab 12 J.

Stirb langsam – Ein guter Tag zum Sterben – Bruce Willis zum fünften Mal in seiner Paraderolle als Kultcop John McClane. Gemeinsam mit seinem Sohn muss es einen Nuklearkrieg stoppen.
21.00 Deutsch ab 16 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Arthouse Kinofilme Montag und Dienstag
Vergiss mein nicht – David Sieveking dokumentiert die Demenz seiner Mutter. Eine eindrückliche Familien- und Liebesgeschichte.
18.30 Deutsch ab 12 J.

Warm Bodies – Amüsante Horrorkomödie über die Lovestory zwischen einem Zombie und einer Blondine, die einer verseuchten, zerstörten Welt wieder Hoffnung gibt.
18.45 Deutsch ab 12 J.

The Impossible – Katastrophendrama um eine britische Familie, die im Thailand-Urlaub den Tsunami erlebt und um ihr Leben kämpft.
20.45 Deutsch ab 12 J.

Kokowääh 2 – Turbulente Fortsetzung von und mit Til Schweiger über die Tücken der Patchwork-Familie!
21.00 Deutsch ab 6 empf. 8 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Francine Jordi: «Ich verrate nicht all meine Geheimnisse»



Facettenreicher: Auf ihrem neuen Album will Francine Jordi ihre nachdenkliche Seite zur Geltung bringen.

Pressebild

Mit «Verliebt Geliebt» hat Francine Jordi nach vier Jahren Pause wieder ein Soloalbum veröffentlicht. Weshalb es ihr persönlichstes Werk ist, und was sie von den Bündner Fans bei der Schlagernacht in Cazis erwartet, verrät sie im Interview.

Mit Francine Jordi sprach Franco Brunner

Francine Jordi, Ihr letztes Album «Lago Maggiore» realisierten Sie gemeinsam mit Florian Ast. Bei Ihrem neuen Album «Verliebt Geliebt» stehen Sie wieder alleine im Zentrum. Was ist Ihnen musikalisch lieber, solo oder mit einem Partner an der Seite?

Francine Jordi: Mein letztes Soloalbum erschien vor mittlerweile vier Jahren. Meine Fans mussten also relativ lange warten. Deshalb bin ich einfach froh, dass es wieder so weit ist. Grundsätzlich stehe ich seit 15 Jahren alleine auf der Bühne. Ich bin also ganz klar eine Solokünstlerin. Natürlich sind Duette spannend. Die Zusammenarbeit mit Nino de Angelo habe ich zum Beispiel unheimlich genossen.

Wir wollen ja nicht auf diesem Ex-Partner-Ding herumreiten. Aber Ihr Ex-Freund Florian Ast ist scheinbar wieder solo, und Ihr neuer Albumtitel spielt ja auch auf einen Beziehungsstatus an. Sind Sie nun «verliebt» oder fühlen Sie sich «geliebt»? Oder sogar beides? Ich bin verliebt und fühle mich geliebt. Was gibt es Schöneres als das? Der Albumtitel ist jedoch noch etwas tiefergründiger. In der Musikszene dreht sich alles um Liebe. Etwa 90 Prozent der Lieder sind Liebeslieder ...

... ganz besonders im Schlagerbereich. Ich denke, da ist es nicht anders als in anderen Sparten. Liebe ist in der Musik überall das beherrschende Thema. So auch auf meinem Album. Liebe ist nun mal das schönste Thema, über das

man singen kann. Der Albumtitel erzählt zudem eine kleine Geschichte. Zuerst ist man verliebt, danach liebt man, und zwischendurch kann es auch leider einmal ein «Geliebt» geben, dann, wenn alles wieder vorbei ist.

«Wir dachten nicht an Verkaufszahlen»

Sie sagen «Verliebt Geliebt» sei ein Bauchalbum, weil Sie alle Entscheidungen für die Lieder aus Ihrem Bauch heraus gefällt haben. Entstanden denn Ihre vorherigen Alben aus eiskalter Berechnung?

Natürlich nicht. Für «Verliebt Geliebt» habe ich ein Team aus all meinen Wunschnpartnern zusammenstellen können. Das war etwas ganz Besonderes. So hatte ich immer die Möglichkeit, auf mein Gefühl zu hören. Wir haben uns auch erst ganz am Schluss, als wir die CD bereits in den Händen hielten, die Frage gestellt, ob man das überhaupt verkaufen kann (lacht). Wir hatten einfach unheimlich Freude daran, dieses Album zu gestalten und dachten nicht an Verkaufszahlen oder dergleichen.

Bedeutet das auch, dass es eines Ihrer persönlichsten Alben geworden ist?

Das ist absolut so. Bislang stand Jordi für Unterhaltung, Power, Strahlen, Glück und dergleichen. Bei «Verliebt Geliebt» kommt nun zum ersten Mal auch meine nachdenkliche Seite zur Geltung. Natürlich beinhaltet das Album immer noch Strahlen, Freude und Lebenslust. Das ist ja schliesslich auch ein ganz grosser Teil von mir. Zudem gibt es aber eben auch diesen zurückhaltenden, nachdenklichen Teil.

Weshalb denn diese persönliche, emotionale Öffnung?

Man versucht selbstverständlich immer, möglichst viel von sich selber in ein Album hineinzubringen. Es ist jetzt jedoch nicht so, dass ich auf dem neuen Album all meine Geheimnisse verrate. Ich weiss schon, was ich noch für mich behalte (lacht). Aber es widerspiegelt ziemlich genau meine aktuelle Gefühlslage.

Auf dem Album sind unter anderem auch Cover-Versionen von den Bee Gees, Dolly Parton oder Roy Black zu hören. Nach welchen Kriterien haben Sie diese Künstler respektive deren Lieder ausgewählt?

Mit «Island In The Stream» von den Bee Gees und Dolly Partons respektive Randy van Warmers «Just When I Needed You Most» bin ich aufgewachsen. Das sind zwei absolut geniale Lieder. Die haben mich schon im Alter von zwölf Jahren begleitet. Deshalb lag es für mich auf der Hand, mit diesen Songs etwas zu machen. Es ist jedoch nicht selbstverständlich, dass ich diese Lieder überhaupt auf meine eigene Weise singen darf. Zum Beispiel eine Mundart-Variante von «Just When I Needed You Most». Ich bin den Verlagen extrem dankbar, dass sie zugesagt haben. Es ist auch eine grosse Ehre für mich und im Falle von Dolly Parton vielleicht auch so etwas wie eine kleine Hommage an eine fantastische Künstlerin.

Für «Verliebt Geliebt» arbeiteten Sie unter anderem auch mit dem Deutschen Ex-«Popstars»-Jurymitglied Dieter Falk zusammen, bei dem Sie teilweise auch wohnen konnten. Wie entstand dieser Kontakt?

Ich hatte vor langer Zeit schon einmal mit ihm zusammen etwas produziert. Daraus ist eine Freundschaft entstanden. Und nun war einfach der richtige Zeitpunkt, wieder gemeinsam zu arbeiten. Für mich ist er ein Genie. Das letzte Lied auf dem Album, «Guten Abend, gute Nacht» von Johannes Brahms, spielen bloss Dieter am Klavier und ich. Das war ein First-Take, also sozusagen eine Liveaufnahme.

Seine Musikalität und sein Können haben mich zu Höchstleistungen getrieben, das war sensationell.

Apropos Castingshow: War der Versuch, bei solch einer Show mitzumachen, zu Beginn Ihrer Karriere auch mal Thema? Eigentlich habe ich ja bei einer Castingshow mitgewirkt.

«Es gibt schon Unterschiede beim Publikum»

Ach ja? Ja klar. Damals 1998 der Auftritt mit «Das Feuer der Sehnsucht» beim Grand Prix der Volksmusik war ja auch so eine Art Castingshow. Wenn man solch eine Show gewinnen kann, wie mir das damals gelungen ist, heisst das jedoch noch lange nicht, dass man erfolgreich ist. Dann beginnt die Arbeit erst.

Arbeiten, sprich auftreten, werden Sie auch Ende Juni an der Viamala Schlagernacht in Cazis. Empfinden Sie die Bündner eigentlich als ein gutes Schlagerpublikum? Aber sicher.

Das mussten Sie jetzt ja sagen. Gibt es überhaupt gutes und weniger gutes Publikum?

Es gibt schon Unterschiede. Die Berner zum Beispiel schauen zuerst einmal und danach drehen sie durch. Die Bündner sind schon etwas früher dabei und die, die am schnellsten auf Touren kommen, sind die Österreicher (lacht).

Francine Jordi: «Verliebt Geliebt» (Phonag Records).

Francine Jordi live: Samstag, 29. Juni. «Vier-te Viamala-Schlagernacht», Cazis.